



Titel Sich über Gott ärgern

Bibelstelle Hebräer 11,6

1. Warmup

- Bildet Gruppen von drei Personen!
- Sprecht über Dinge, die ihr an Gott nicht versteht oder in denen ihr zweifelt.
- Alternative: Gebt die rot kodierten Sprüche aus. Lasst sie erraten und präsentiert dann die Lösung mit einer roten Dekodier-Brille. Mit der richtigen Brille sieht man die Botschaft!

2. Andacht

Jesus heilte gezielte Menschen am Sabbat, an dem es verboten war zu arbeiten.

Wäre es für alle nicht besser gewesen, an anderen Tagen zu heilen?

Die Gleichnisse Jesu verstanden oft nicht einmal die Jünger.

Wäre es für alle nicht besser gewesen, Jesus hätte Klartext gesprochen?

Jesus kam oft zu spät. Lazarus war gestorben, Petrus hatte die Netze gewaschen, der Sturm auf See war lebensgefährlich.

Wäre den Beteiligten nicht viel Leid erspart geblieben, wenn Jesus eher gehandelt hätte?

War es wirklich nötig, einen Feigenbaum verdorren zu lassen, um zum Glauben zu ermutigen?

Hätte nicht Jesus ein großes Armutproblem lösen können, um damit zu zeigen, dass Glaube Berge versetzt. Alle hätten das Klasse gefunden.

Hätten wir es nicht manchmal gern, dass Gott sich eindeutig und unwiderlegbar offenbart?

- In der Naturwissenschaft ein klares Zeichen, dass ER der Schöpfer ist.
- Ein Heilungswunder, das alle Medien berichten.
- Eine übernatürliche Begegnung, die meine ungläubigen Eltern mit einem Schlag überzeugt.

Wir lernen in diesen Geschichten Dinge über den Glauben:

1. Gott hüllt sich in Geheimnisse, die uns zu ihm ziehen. (Sprüche 25,2)
2. Wir haben Gott niemals in der Box. Er ist souverän. Unsere Regeln bestimmen nicht Sein Verhalten. Auch unser Bibelwissen macht ihn nicht „berechenbar“.
3. Glaube bedeutet „Vertrauensvorschuss“. Wir müssen glauben, dass Er existiert und wirklich gut ist (Hebräer 11,6).
4. Wenn wir beginnen Gott zu analysieren und zu beurteilen, sind wir schon auf dem Holzweg. Gott verdient Anbetung, Vertrauen, Liebe. Unser Verstand trügt (Sprüche 3,5-8).
5. Wenn wir Gott voll verstehen, haben wir IHN auf die Größe unseres Verstandes geschrumpft.

Jeder kennt diese Situationen und Fragen: Sie bestärken die einen in ihrem Glauben, für die anderen beweisen sie, dass es Gott nicht gibt.

1. Gott heilt, aber nicht alle werden geheilt.
2. Es gibt Hinweise auf einen Schöpfer, aber viele sind von Evolution überzeugt.
3. Die Berichte der Bibel sind fundiert, aber sie lassen viele Fragen offen.
4. Menschen beten und erleben Erstaunliches, aber nicht immer.
5. Ich brauche Gottes Führung. Obwohl ich das schon erlebt habe, bleibt es jetzt aus.



Glaube ist das Vertrauen, dass es Gott gibt und dass er gut ist und uns belohnt (Hebräer 11,6). Mit dieser „Brille“ können wir Gott wirklich wahrnehmen und entdecken. Es sind im Wesentlichen zwei Elemente:

1. **Gott ist da.** Nichts geschieht ohne Sein Wissen. Alles macht Sinn, auch wenn ich es nicht verstehe.
2. **Gott ist gut.** Er belohnt mich und ist für mich. Er übersieht mich nicht und ist nie gegen mich. Er ist mein guter Vater.

Der berühmte Mathematiker und Physiker Blaise Pascal (1623-62) fasste die Glaubensspannung so in Worte:

***„Es ist Licht genug vorhanden für die, die glauben wollen,
und Dunkelheit genug für die, die nicht glauben wollen.“***

Es ist ganz natürlich, dass Menschen mit Glauben Gott wirklich erleben, während andere eigentlich nichts Bemerkenswertes wahrnehmen. Wer Gott sucht und vertraut, wird ihn wahrnehmen. Wer in vor Gericht stellen und in prüfen will, wird auch Bestätigung finden. Das war schon in der Bibel so:

Beispiele:

1. In Johannes 12,28-29 berichtet Johannes davon, dass Gott vom Himmel für alle mit hörbarer Stimme spricht. Einige aber nehmen nur ein Gewitter wahr.
2. Die Auferstehung Jesu wurde von vielen eindeutig bezeugt. Einige aber zweifelten daran (Matthäus 28,16-17). Sie verpassen das größte Wunder der Menschheitsgeschichte.
3. Zu Pfingsten ereignete sich ein erstaunliches Wunder. Manche konnten aber nur betrunkenen Galiläer wahrnehmen (Apostelgeschichte 2,13). Leider auch verpasst.

Da sind weitere Beispiele:

Judas, der Verräter, konnte im Salböl der Maria nur Verschwendung sehen. Es ging aber um die Verehrung und Anbetung des Königs.

Jesus provozierte das manchmal: Man lachte ihn dafür aus, als er sagte, die tote Tochter des Jairus schlafe nur (Markus 5,39-40). Die Glaubenden sahen die Auferweckung. Die anderen lachten über den, der Macht hat, Tote zurück zum Leben zu rufen.

Viel hätten es gern gesehen, dass Jesus politisch korrekt nach ihrer Pfeife tanzt. Hat er aber nicht – tut er bis heute nicht. Er ist und bleibt der König – nicht wir. (Matthäus 11,17)

3. Anwendung

1. Diskutiert in Gruppen über folgenden Bibelvers, der deutlich macht, wie wir uns Gott nähern können, auch wenn er unser Papa ist:

***Kommt in die Tore seiner Stadt mit Dank,
in die Vorhöfe seines Heiligtums mit Lobgesang!
Dankt ihm und preist seinen Namen! Psalm 100,4***

2. Tauscht euch über Dinge aus, für die ihr Gott dankbar seid. Verzichtet darauf, ein „ABER“ einzufügen und Dinge zu relativieren. Konzentriert euch auf das, was Gott tut, nicht auf das, was ihr vermisst!
3. **Recherchiert im Internet:** Gott heilt heute! Menschen machen übernatürliche Erfahrungen. Die Videos von Darren Wilson oder Daniel Kolenda zeigen vieles. Muslimen erscheint Jesus im Traum! Randy Clark oder Bill Johnson liefern die Theologie dazu.



Anhang:

Ich offenbare mich
in Geheimnissen.
Wer mich sucht
findet nicht.

Er schwidet um gar nichts.
Alles ist aus Gnade.
Er muß sich nicht
beweisen!

Gott erkennt man nicht
auf dem Gehirnestuhl.
Gott erkennt man auf
den Knien.

Nahet euch Gott,
so nahet er sich euch!
Jakobus 4,8